

GOLDHAUPT. Bin ich nicht bei Dir?  
 CEBES. Allein muß ich sterben! Nicht einmal Du!  
 Wir sind alle allein! O diese Nacht,  
 O dieses gräßliche Ende der Nacht,  
 Das mich verzweifeln läßt! verrückt werden und verzweifeln! Alles  
 ist schal!  
 Allein muß ich sterben, ich, der ich liebte,  
 Verlassener als ein Kind, ermordet von seiner Mutter, das sie ein-  
 scharrt unter dem Düngerhaufen mit  
 Zerbrochenen Tellern und toten Katzen, in der Erde, wo die dicken  
 roten Würmer sind!  
 Ach! (*Er versucht aufzustehen*)  
 GOLDHAUPT. Was tust Du? Bleib liegen!  
 Hörst Du! Du kannst nicht aufstehen! (*Er drückt ihn nieder*)  
 CEBES. Ich will aufstehn, noch gehen! Oh! ich will leben! Laß  
 mich, laß mich los!  
 GOLDHAUPT. Bleib liegen, Du Narr! Erkennst Du mich nicht?  
 Was willst Du tun?  
 CEBES. Willst Du mich lassen, Elender! O Memme! Ich hasse Dich!  
 – O der Wüterich, da hält er mich fest! Willst Du mich loslassen!  
 (*Er beißt ihn in die Hand und macht sich los. Er steht auf und  
 fällt um. Goldhaupt trägt ihn auf sein Bett zurück*)  
 GOLDHAUPT. Siehst Du!  
 CEBES, *heulend*. Ho, ho, ho!  
 GOLDHAUPT. Sei still, tröste Dich.  
 CEBES, *heulend*. Hoh!  
 GOLDHAUPT. Du bist unausstehlich! Heule nicht wie eine Wölfin  
 in dieser verfluchten Nacht!  
 CEBES. Oh! o Gott!  
 GOLDHAUPT. Cebes!  
 CEBES. Du, laß mich!  
 GOLDHAUPT. Hast Du vergessen . . .  
 CEBES. Laß mich! (*Schweigen*)  
 CEBES. Mit welchem Schmerz mich dies durchdringt, Dich zu  
 sehen!  
 Daß ich sterbe und noch Mitleid haben kann